

# Sächsische Elbzeitung.

## Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureau der Herren B. Saalbach und W. Rusppler, und Haasenhein & Vogler u. S. C. in Leipzig.

N<sup>o</sup>. 51.

Schandau, Mittwoch, den 28. Juni

1871.

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Sächs. Elbzeitung“. Es werden daher alle Diejenigen, welche die „Elbzeitung“ bisher durch die Post bezogen haben oder zu beziehen gesonnen sind, gebeten, ihre Bestellungen bei den betreffenden Postanstalten gegen den Abonnementspreis von 10 Ngr. bewirken zu wollen.

Expedition der „Sächs. Elbzeitung.“

### Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Bezüglich einer in heutiger Nummer d. Bl. enthaltenen Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung und Aufnahme in die Wapliste zur activen Vetheiligung an der Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes, sei hier außerdem wiederholt erwähnt, daß alle unbescholtenen, selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erreicht haben, dafür Sorge zu tragen haben, daß ihre Namen in die Listen der Stimmberechtigten eingetragen werden, welche vom 20. Juni bis 6. Juli d. J. Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr an den in der Bekanntmachung unter 1, 2 und 3 näher bezeichneten Orten zur Einzeichnung ausgesetzt sein werden und kann die Anmeldung mündlich oder schriftlich geschehen.

**Dresden.** Das „Dr. J.“ theilt mit, daß allerhöchster Anordnung zufolge der feierliche Einzug unserer zurückkehrenden Truppen (mit Ausnahme der 24. Division) in die Residenz am 11. Juli erfolgen wird. — Als Ausschiffungspunkt für die vom 27. Juni an täglich eintreffenden Militärzüge sind die Stationen bei Meißen und die Station Priestewitz in Aussicht genommen, von wo die Truppen in die bis zum Einzuge in Dresden in dessen Umgegend zu beziehenden Cantonnements abziehen.

— (Dr. J.) Die Aufstellung der Truppen am Einzugsstage erfolgt in folgender Weise: die Infanterie auf dem Prager Plage nebst Umgegend, die der Cavaleriedivision in der Hercules-Allee im k. Großen Garten, die der Artillerie im k. Großen Garten und in dessen Umgegend. Nachdem Sr. Majestät die Truppen in dieser ihrer Aufstellung besichtigt haben wird, erfolgt der Einzug derselben in die Residenz durch die Prager Straße, Waisenhausstraße, über den Pirnaischen Platz und durch die Landhausstraße nach dem Neumarkt, woselbst die Begrüßung der heimkehrenden Krieger durch die Vertreter der Stadt erfolgen soll; sodann ziehen die Colonnen durch die Augustusstraße über die alte Elbbrücke in die Neustadt, durch die Hauptstraße nach dem Baugner Plage, woselbst Sr. Majestät der König den Vorbeimarsch abnehmen wird.

— Ein Telegramm von Berlin enthält die erfreuliche Nachricht, daß die Rückkehr der 24. Division aus Frankreich ebenfalls in naher Zeit bevorsteht. Die 23. Division ist bekanntlich bereits auf dem Marsche nach der Heimath begriffen und es wird sonach das 12. (sächsische) Armee-corps mit Ausnahme des Regiments Nr. 105, welches nach dem Elsaß in Garnison gelegt ward, in Kurzem wieder in Sachsen sein.

— Die Eröffnung der Dresdner Gewerbeausstellung findet bestimmt am 1. Juli statt und zwar durch Gesang, Festrede und Jubelouverture. Von früh bis zum Abend sind die Deputationen thätig, um die, wenn auch im Verhältnis zu anderen nicht sehr große, aber doch sehr schöne Ausstellung so zu gestalten, daß sie dem Dresdner Gewerbeverein zur Ehre gereicht und dem Gewerbe zum Nutzen.

— An die Angehörigen der Bundes-Telegraphie sollen jetzt erhöhte Ansprüche gerichtet werden. Von jetzt ab sollen die Bewerber das Abiturientenzeugniß eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung beibringen und unter allen Umständen volle Geläufigkeit der französischen und englischen Sprache nachweisen, sowie auch besondere Kenntniß in der Physik, Chemie und namentlich in der Lehre vom Galvanismus und Electromagnetismus besitzen.

**Freiberg, 25. Juni.** Während der drei letztverfloßenen Tage hielt der sächsische Forstverein seine diesjährige Session hier ab. Bereits am Nachmittage und Abend des 21. d. M. hatten sich die Mitglieder zahlreich eingefunden, und es stieg die Zahl der Anwesenden bis auf 180, denen sich Deputirte des böhmischen und schlesischen Forstvereins zugesellten. Die ehrwürdige Bergstadt hatte festliches Gewand angezogen und bezeugte auf mannichfache und überraschende Weise ihre oft bewährte Gastlichkeit. Zur Begrüßung in dem Regierungsbezirk hatte die Kreisdirection Hrn. Regierungsrath Königheim delegirt, und die Staatsbehörden des Ortes, wie die städtische Vertretung und Bürgerschaft gaben ihre Theilnahme zu erkennen. (Dr. J.)

Die „Dr. N.“ schreiben: In Chemnitz schwebt noch ein höchst dunkel und räthselhaftes Verbrechen, das, wenn es constatirt sein wird, allerdings zu den schwersten gehören würde. Man zog dort nämlich aus dem Schlossteiche den Leichnam einer noch jungen, erst 30 Jahre zählenden Frau und zwar unter Umständen, die auf ein gräßliches Verbrechen schließen lassen. Die k. Staatsanwaltschaft hat, obgleich irgend ein Verdacht auf irgendwelche Thäterschaft nicht öffentlich ausgesprochen worden, dennoch bereits den Ehemann und Schwiegervater der Frau inhaftiren lassen. Soviel steht wenigstens fest, daß Beide mit Legierer in Unfrieden lebten. Der aufgefundenen Leichnam hatte am Hinterkopfe eine tiefe Schnittwunde, die ihr eben nur gewaltsam beigebracht worden sein kann, ehe sie ins Wasser expedit wurde. Hoffentlich wird sich bald das Dunkel lichten.

(Unglücksfälle.) Am 9. Juni stürzte der 49 Jahre alte Handarbeiter Johann Lamina, aus Böhmen, von dem Gerüste der Mühlenbrücke bei Göbren aus einer Höhe von 24 Ellen herab und starb bald darauf infolge erlittenen Halswirbelbruchs. — Am 13. geriet der in der Friedrichschen Dampfmaschine zu Giesmannsdorf bei Reichenau beschäftigte Mühlburche C. A. Heidrich aus Friedersdorf beim Auslegen eines Treibriemens in das gangbare Zeug, wobei er wiederholt um die Welle geschleudert und so verletzt wurde, daß noch an demselben Tage der rechte Oberarm amputirt werden mußte.

— Am 15. ist das Wohngebäude des Erbgerichts zu Wittweida bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. — Am 19. wurde in Gleisberg bei Kohnstein das dem Gutbesitzer K. L. Beyer gehörige Wohnhaus mit Seiten- und Schuppengebäude eingestürzt. — An demselben Tage schlug der Blitz in die Scheune des Gutbesizers Reinhold Bens. Wolf in Ischochau bei Pommasch und entzündete dieselbe, infolge dessen ein Seitengebäude des Gutsbesizers sowie sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Gutbesizers Gottlob Friedr. Dittich, des Wirtschaftsbesizers Friedrich Wilhelm Wächner und des Haus- und Feldbesizers S. T. Keen (zusammen 13 Gebäude) total niederbrannten. — An diesem Tage erlitten in Dederan bei einem Neubau mehrere Handarbeiter beim Zerbrechen einer langen Leiter, auf welcher sie standen, erhebliche Verletzungen. — Am 21. sind infolge Blitzschlags mehrere Wohn- und Nebengebäude in Bergen bei Falkenstein durch Feuer zerstört worden.

Ueber das bereits gemeldete Eisenbahnunglück, welches sich auf der Linie Leipzig-Bitterfeld-

Berlin zugetragen, ist dem „Dr. J.“ noch Nachstehendes zugegangen: Noch vollständig von dem Eindruck umfungen, den einer der schrecklichsten Eisenbahnunfälle auf den Augenzeugen hervorbringen muß, versuchen wir doch eine möglichst getreue Schilderung des gräßlichen Eisenbahnunglücks, das in der letztverfloßenen Nacht sich unweit Leipzig, kurz vor dem Anhaltepunkte Zschortau der Berlin-Anhalter Bahn zugetragen. Am Mitternacht war das Jägerbataillon des 2. Pommerschen Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm (bekanntlich passiert gegenwärtig das II. Armee-corps [Pommern] über Baiern kommend, Leipzig, um auf der Berlin-Anhalter Bahn weiter befördert zu werden) hier eingetroffen, auf dem Bahnhofe der genannten Bahn bewirthe worden und fuhr um 1 Uhr wieder von hier ab. Die Freude der heimkehrenden Krieger, endlich dem langerebten Ziele immer näher gerückt zu sein, wurde plötzlich in das schmerzlichste Gegenheil verwandelt; auf noch bis heute Abend nicht aufgeklärte Weise hatte sich die Locomotive vom Zuge gelöst und war, da der Führer dies nicht sogleich bemerkt hatte, eine gute Strecke vorausgefahren. Nachdem die Signale der Wärter den Locomotivführer von dem Vorfall benachrichtigt und Legierer die Maschine auch endlich dem Zuge möglichst unschädlich zu nahen, war jedoch der Zug selbst, da gerade an jener Stelle eine Niederung sich vorfindet und den schnellen Lauf der Wagen beschleunigt hatte, der Zusammenstoß des Zuges mit der Maschine, begünstigt durch eine totale Finsterniß, erfolgt. Wenige Sekunden, ja ein Augenblick hatte genügt, um ein unbeschreibliches Chaos von Trümmern und Leichnamen herzustellen. Durch den Anprall waren nämlich sechs, der Locomotive zunächst befindliche Wagen thatsächlich durch- und ineinander geschleudert worden; herzbrechende Hilferufe ertönten aus dem Wirrwarr der zerschmetterten Wagenwände, Holz- und Eisenstücke, Wagenräder, zwischen welche die Unglücklichen gleichsam eingeklemmt waren. In stockfinsterner Nacht, an einer wenig belebten Stelle das Rettungswerk beginnen, dies war eine schwere Aufgabe, die indes unter der Leitung der Offiziere so gut es ging, beim Scheine eines schnell angezündeten mächtigen Wachsfensters ins Werk gesetzt wurde. Man konnte jedoch nur äußerst sorgfältig vorgehen, um beim Entfernen der Trümmer nicht noch weiteren Unheil anzurichten. Mitterweile war nach Bitterfeld sowohl als herein nach Leipzig telegraphisch um ärztliche Hilfe gebeten worden, die denn auch so schnell als möglich und beziehentlich mittels Extramaschinen eintraf. Ungefähr um 4 Uhr früh waren die Unglücklichen von den Trümmern befreit, und man konnte nun einen Ueberblick der armen Opfer gewinnen: 18 gräßlich verstümmelte Leichen braver Krieger, von denen 3 mit dem eisernen Kreuz decorirt waren, waren augenscheinlich sofort zerquetscht worden, während 44 Andere mit vielfach schweren Verwundungen in Pflege genommen wurden. Leider starben von ihnen bereits wiederum 3 auf dem Transport zum Leipziger Krankenhaus. Lobend muß die angestrengte und schnelle Thätigkeit anerkannt werden, die bei dieser traurigen Katastrophe von Seite der herbeigerufenen Aerzte und des Hilfspersonals entwickelt wurde. Von dem Zugpersonal selbst war der Zugführer am Kopfe nicht unerheblich, der Feuermann und der Locomotivführer leicht verwundet worden. Mit dem Anbruch des Morgens erfolgte die Beerdigung der armen Opfer auf einer unmittelbar an den Bahnhöfen grenzenden Wiese. Ein großes einziges Grab, von den betrauten Krieger selbst bereitet, nahm die Leichen auf, und der Batailloncommandant selbst — welcher ebenfalls verletzt worden war — hielt die Grabrede, deren Worte oft von Thränen des tiefsten Krie-